

**Zeitschrift:** Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen  
**Herausgeber:** Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen  
**Band:** 33 (1976)  
**Heft:** 6  
  
**Rubrik:** Gesehen, beobachtet, gehört...

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Nicht immer ist es so still und friedlich.

## Gesehen, beobachtet, gehört...

### Einmalig...

Ein strahlend blauer Himmel wölbte sich über den Jura Höhen. In Bäumen und Sträuchern trillerten und jubilierten die Vögel, die Waldränder waren von einem zarten Frühlingsgrün überzogen, da und dort wagten sich an wilden Kirschbäumen erste weisse Blüten hervor, an sonnigen Böschungen und milden Ecken standen blassgelbe Schlüsselblumen, in Lichtungen zitterten zartweisse Glocken der Anemonen, lagen violette Veilchenpolster, daneben erhoben sich hochstenglige leuchtendgelbe Osterglocken — ein herrlicher Frühlingstag.

Alles was gehen konnte, zog an diesem Feiertag hinaus in die wiedererwachte Natur, durchstreifte Wälder und grünende Wiesen und Weiden. Es war mild, obwohl in Schattenlöchern noch krustiger Altschnee lag.

Auf dem luftigen Rebenweg hoch über dem Bielersee zogen ganze Kolonnen mit Kind und Wagen, Scharen rasteten an den raren Uferstellen. Auf dem See liessen sich unzählige Jollen und Yachten unter herrlich bunten, stolz geschwellten Spinnakern von der gleichmässigen Bise in Richtung Petersinsel schieben. Ein besonderer Anziehungspunkt für viele war, wie konnte es anders sein, auch Magglingen. Eine nicht endenwollende Blechkolonne schob sich den Berg hinan, im Nu waren alle Parkplätze überfüllt, Strassen und Wege verstopft.

Als ich am Nachmittag mit einigen Gästen durch die Anlagen bummelte, bot sich das für uns Magglinger übliche Bild: auf sämtlichen Übungs- und Trainingsplätzen, auf der Rundbahn, ja selbst auf der Finnenbahn spielten italienische Sippen Boccia, dicht daneben brien die Frauen auf einem mitgebrachten Grill herrlich duftende Hähnchen, die Jungmannschaft spielte unten auf dem Lärchenplatz neben vielen andern Fussball; zwischen den Haselstauden wurde abgekocht, daneben Federball und Indica gespielt, auf der Rundbahn veranstalteten Kinder und Jugendliche Laufwettbewerbe. Dasselbe Bild bot sich auch auf den Übungsplätzen und auf dem im herrlichsten Grün stehenden Stadion End der Welt. Mehr als 300 Menschen spielten, übten und lagerten auf und neben den

Sportanlagen. Auch da umkreiste jung und alt in mehr oder weniger gutem Laufstil das Stadionoval, ein Vater in einem modern-grellen Trainingsanzug, mit dem er aber trotz des guten Schnittes sein Bäuchlein nicht zu kaschieren vermochte, zeigte seinen beiden Sprösslingen, wie eine Hürde überlaufen werden muss, auf der Kugelstossanlage wurden mit Steinen kleine Wettbewerbe ausgetragen, auf der Tartanpiste spielten viele Südländer mit Eifer ihr Kugelspiel und von den Waldrändern her duftete es herrlich nach gegrilltem Fleisch. Für uns Magglinger ein selbstverständliches Bild an schönen Sonn- und Feiertagen. Nicht so für unsere Gäste. Verblüfft fragten sie: Ja sind denn bei euch sämtliche Anlagen zugänglich und können von wildfremden Menschen benützt werden. Keine Umzäunungen, keine Verbotstafeln? Leiden die Anlagen nicht darunter, bleibt nach einem solchen Weekend nicht unglaublich viel Unrat und Abfall auf den Plätzen liegen?

Solche und ähnliche Fragen hören wir immer wieder, vor allem auch von ausländischen Gästen, darunter von Leitern und Verwaltungsleuten befreundeter Sportschulen und Instituten. Schon oft hörten wir Ausrufe wie: Einmalig, fantastisch, wäre bei uns undenkbar...! Einmaliges Magglingen! Was dieses Privileg anbetrifft, bestimmt, habe ich doch bei all den Besuchen ausländischer Sportschulen noch keine angetroffen, selbst in den Nordländern nicht, wo die Bevölkerung (mit Ausnahme des Schwimmbades) praktisch zu allen Aussenanlagen freien Zutritt hat und sie auch benutzen darf. Ueberall waren die Freianlagen von hohen Gittern umzäunt, durch grosse Tore verriegelt.

Macht ihr denn keine schlechten Erfahrungen? Sicher. Besonders die Waldränder sehen nach einem schönen Weekend manchmal trostlos aus: ungelöschte Feuerstellen, Berge von Abfall, zersplitterte Flaschen und viel, sehr viel Plastik... Der Grossteil der Besucher weiss aber das Privileg bezüglich Sportanlagen zu schätzen und hinterlässt sie in den allermeisten Fällen in tadellosem Zustand. Die «schwarzen Schafe», die es ja überall gibt, nehmen wir wohl oder übel in Kauf. Unter ihrer Gedankenlosigkeit sollten aber all die vielen Anständigen nicht leiden. So lange es irgendwie geht, soll Magglingen der sportlichen Bevölkerung weitgehend offenstehen und damit *einmalig* bleiben.

Marcel Meier